

liche Archäol. und Kunstgeschichte im Priesterhaus und an der Theolog. Fak. der Univ. Graz von 1875, bzw. 1903–20. Hauptmitarbeiter der seit 1870 vom Reiner Zisterzienser P. U. Greiner geleiteten, vom Christlichen Kunstver. der Diözese Seckau hrsg. Z. „Der Kirchenschmuck“, dessen Redaktion er nach Greiners Tod im Jahre 1875 übernahm und bis zur Einstellung 1905 führte. Die wesentlichsten Beiträge dieser vor allem als kunsttopograph. Quelle bedeutungsvollen Veröffentlichung sind von G. selbst verfaßt. Seit 1872 wirkte G. als Nachfolger J. Scheigers als ehrenamtlicher k.k. Konservator der k.k. Central-Comm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale, zunächst für das ganze Land Steiermark, sodann mit Rücksicht auf den Umfang der Agenden auf die das Gebiet der Diözese Seckau umfassenden Bezirke beschränkt. Nach Reorganisation der staatlichen Denkmalpflege 1911 und der Ernennung hauptamtlicher Landeskonservatoren wurde G. in den Denkmalrat berufen. Unter dem Eindruck großer Reisen nach Italien und Spanien hat G. die Bedeutung des Barockstiles für die Entwicklung des kath. Kirchenbaues zu einer Zeit eindringlich betont, in welcher noch die mittelalterlichen Stile als allein kirchlich galten und die Denkmalpflege selbst in der Idee der Regotisierung befangen war. Besonderen Einfluß übte G. auf den 1881 begonnenen Neubau der Herz-Jesu-Kirche in Graz nach den Plänen des Münchener Architekten G. Hauberrisser, der trotz Verwendung got. Gestaltungselemente der Raumidee nach als durchaus eigenständig gewürdigt werden kann. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1903 Dr. theol. h. c. der Univ. Wien.

W.: Vom Gebiet der kirchlichen Kunst, 1904; zahlreiche Aufsätze in allen Jgg. der Z. „Der Kirchenschmuck“ (1870–1905) sowie in den Publikationen der k.k. Central-Comm. für Kunst- und hist. Denkmale.

L.: *Grazer Volksbl. und Grazer Tagespost* vom 7. 4. 1921; *Grazer Montagsz. vom 11. 4. 1921*; *W. Semetkowski, Denkmalpflege in Steiermark, in: Steiermark-Land, Leute, Leistung, 1956, S. 189 ff., S. 196 f.*; *Auszug aus den Personalakten im bischöflichen Seckauer Ordinariatsarchiv; Akten anläßlich der Verleihung des Ehrendoktorates im U.A. Wien.*

Grazie Marie Eugenie delle, s. **Delle Grazie Marie Eugenie**.

Grebmer von Wolfsturn Eduard, Politiker. * Schloß Wolfsturn, Dietenheim b. Bruneck (Südtirol), 24. 1. 1821; † Bruneck,

11. 1. 1875. Stud. in Graz, Padua und Innsbruck Jus, Dr. jur.; 1848 zeichnete er sich als Hptm. der freiw. Schützenkompagnie in dem Gefecht bei Cadore besonders aus. 1848 Bürgermeister von Dietenheim, übersiedelte er jedoch 1850 nach Bruneck, um dort die väterliche Advokaturkanzlei und außerdem das Gasthaus zur Post, die damit verbundene Posthalterei und die umfangreiche Landwirtschaft zu übernehmen. 1861 Bürgermeister von Bruneck und Mitgl. des ersten Landtages, der ihn in den Reichsrat entsandte (Verfassungspartei). Obwohl persönlich überzeugter Katholik, trat G. gegen die vom Klerus betriebene Politik gegen die Schulreform der Regierung und gegen dessen Forderungen um gesetzliche Festlegung der Glaubenseinheit und Unterdrückung aller sonstigen Religionsgemeinschaften auf, da er diese Forderungen als im Widerspruch zur Verfassung stehend ablehnte. 1867 Landeshtpm.-Stellvertreter. Angesichts der gegen die Regierung gerichteten intransigenten Politik der klerikalen Mehrheit des Landtages sah sich der Statthalter Frh. von Lasser veranlaßt, nach dem Tode Hasslwanters, da die Angehörigen der Mehrheit die Übernahme einer Funktion ablehnten, einen Angehörigen der liberalen Minderheit in der Person G.s für den Posten des Landeshtpm. vorzuschlagen, der denn auch mit k. Entschliebung vom 24. 9. 1869 hiefür ernannt wurde. Anläßlich der Auflösung des Landtages im August 1871 endete diese seine Funktion. 1873 vom Wahlkreis der Städte Bozen, Meran, Glurns und von der Handelskammer von Bozen in den Reichsrat gewählt, wo er Obmann des fortschrittlichen Clubs wurde. Ungeachtet der parteipolit. Verschiedenheit wurde G., dessen streng objektive und versöhnliche Amtsführung auch die Gegenseite anerkannte, in allen Kreisen der Bevölkerung hochgeschätzt.

L.: *Tiroler Bote, 1875, S. 148, 164, 1878, S. 1670, 1741, 1754; Tiroler Stimmen, 1875, n. 8 und 9, 1878, n. 228; A. Bundsmann, Die Landeschefs von Tirol und Vorarlberg in der Zeit von 1815–1913, in: Schlernschriften 117, 1954.*

Gredler Andreas Frh. von, Jurist. * Hippach (Zillertal), 1. 10. 1802; † Wien, 27. 2. 1870. Stud. an der Univ. Wien Jus, Dr. jur. 1835–65 als Rechtsanwalt in Wien tätig, nahm 1848 regen Anteil an der Revolution und wurde als Abg. in das Frankfurter Parlament entsandt. 1863 Tiroler Landtagsabg. G., nicht nur ein